

kompakt **CH+**

Technik sinnvoll nutzen

Risiko Mobilfunk: Wer hat die Deutungshoheit?

Bronze-Plastik: „Denkpartner“ von Hans-Jörg Limbach, 1980 | Foto: Peter Hensinger

RISIKO MOBILFUNK? >

Brennpunkt: Debatte um
Deutungshoheit

NEUES VON DIAGNOSE:FUNK >

Neuerscheinungen

ALTERNATIVEN >

Lichttechnik LiFi an Schule

KINDER & DIGITALE MEDIEN >

Mediensucht – gefangen im Netz



**schon
gesehen?**

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT >	Seite 03
VERBRAUCHERSCHUTZ >	Seite 04
DIAGNOSE:FUNK SCHWEIZ >	Seite 08
AUS DER FORSCHUNG >	Seite 09
KINDER UND DIGITALE MEDIEN >	Seite 15
INITIATIVEN UND AKTIVITÄTEN >	Seite 17
NEUES VON DIAGNOSE:FUNK >	Seite 18

WEBINAR-Staffel III

Webinar Nr. 25 am 10.03.2023 um 19:30 Uhr
Kabellose Datenübertragung mit Licht

Webinar Nr. 26 am 21.04.2023 um 19:30 Uhr
Digitales Lernen – Was sagt die Forschung?

Webinar Nr. 27 am 05.05.2023 um 19:30 Uhr
WLAN an Kitas und Schulen: Ein riskanter Hype

Webinar Nr. 28 am 02.06.2023 um 19:30 Uhr
Digitalisierung – Klimakiller oder Energieeinsparung?

Alle Webinare mit Videos, Vortragstexten und Hintergrundinformationen: www.diagnose-funk.org/1680

Vormerken / Save the Date

Die 18. ordentliche diagnose:funk Schweiz Mitgliederversammlung findet am
29. April 2023 um 14 Uhr in Basel statt.

Anmeldung: Verein Diagnose-Funk Schweiz,
 Heinrichsgasse 20, 4055 Basel oder
kontakt@diagnose-funk.ch

Gäste sind herzlich willkommen!



So können Sie uns erreichen

Diagnose-Funk Schweiz:

Diagnose-Funk c/o Polt
 Heinrichsgasse 20
 CH-4055 Basel
kontakt@diagnose-funk.ch

Diagnose-Funk Deutschland:

Diagnose-Funk e.V.
 Postfach 15 04 48
 D-70076 Stuttgart
kontakt@diagnose-funk.de

Unsere Internetseiten

Hauptseite:

www.diagnose-funk.org

Schweiz:

www.diagnose-funk.org/ueber-uns/diagnose-funk-schweiz



Forschungsdatenbank:

www.emfdata.org

Elektrohypersensibilität:

www.diagnose-ehs.org

Kinder und Medien:

www.diagnose-media.org

Spendenkonto

Verein Diagnose-Funk
 IBAN: CH40 0900 0000 6079 7010 9
 PC-Konto: 60-797010-9



Vorwort

Unsere Argumente werden immer besser

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe diagnose:funk Mitglieder,

„Unterhalb der Grenzwerte gibt es keine Nachweise von Gesundheitsrisiken!“ Zwei falsche Aussagen in einem Satz, ihre Dauerwiederholung macht sie nicht richtiger. Mit dieser Behauptung wird der Ausbau der Mobilfunkinfrastruktur und der Absatz strahlender Geräte legitimiert. Die internationale Grenzwertkommission ICBE-EMF hat nun in einer umfassenden Studie nachgewiesen, dass die Grenzwerte auf vierzehn falschen Grundannahmen beruhen und keine Schutzfunktion haben. „Keine Nachweise für Gesundheitsrisiken aus der Forschung!“ Eine absurde Behauptung angesichts der Studienlage, die wir auf unserer Datenbank EMFdata dokumentieren. Mehr als 600 Studien weisen biologische und gesundheitsschädliche Wirkungen nach, oftmals sogar weit unterhalb der Grenzwerte, und 120 Reviews bestätigen dieses Faktum.

Warum wird dann nicht sofort eine Schutzpolitik mit vorhandenen Konzepten zu einer strahlungsminimierten Mobilfunkinfrastruktur eingeleitet und umfassend über Risiken der Smartphone-Nutzung vor allem für Kinder und Jugendliche aufgeklärt?

Es sind die Lobbyverbände, die dies in Berlin, Brüssel und auch in der Schweiz verhindern. In der Zeitschrift Schrot & Korn berichtet die Bürgerrechtsorganisation Corporate Europe Observatory über die Agrarindustrie:

„Sie manipulieren durch einseitige Darstellungen die wissenschaftliche Debatte ... Dazu ziehen sie andere Organisationen heran, um ihre Botschaft zu verbreiten. Im Fall der Agro-Gentechnik wird ein großer Teil der Lobbyarbeit von Forschern betrieben, die vorgeben, die gesamte wissenschaftliche Gemeinschaft zu vertreten. Deren Plattformen luden zum Beispiel Beamte aus nationalen Ministerien zu Strategiesitzungen mit Lobbyisten ein ... Die EU-Institutionen gewähren der Industrie einen privilegierten Zugang.“ (Schrot & Korn, 02|2023)

Diese Lobbyarbeit der Agrar-, Auto-, Atom- oder Pharmaindustrie steht auch in der Presse in der Kritik. Anders beim Mobilfunk. Hier sind die Medien immer noch Sprachrohre der von den Industrie-Lobbyisten und ihren PR-Agenturen vorgekauften Märchen von der Risikolosigkeit des Mobilfunks. Die Medien stecken selbst



Peter Hensinger
2. Vorsitzender diagnose:funk

im digitalen Milliardengeschäft mit drin. Die Lobbyisten initiierten 2022 vier Propagandakampagnen mit der Kein-Risiko-Botschaft. Mit neuen Brennpunkten über diese Propagandawellen, zur Grenzwertstudie der ICBE-EMF und dem Brennpunkt zur Berliner Lobby (2022) decken wir die Strukturen dieser Lobbyarbeit auf, eine Voraussetzung, um diese Entwarnungs-Taktiken zu durchschauen.

Seit der Regierungskampagne „Deutschland spricht über 5G“ wird die Auseinandersetzung um die Deutungshoheit öffentlich geführt. Noch folgen Medien unkritisch den PR-Argumenten der Industrie. Doch die Basis unserer Argumentation wird immer besser. Die STOA-Studie des EU-Technikfolgenausschusses stützt das Wissen um die Krebs- und Fertilitätsrisiken, der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) fordert eine Schutzpolitik und neue Grenzwerte ein, die Grenzwertkommission ICBE-EMF untermauert dies.

Wie erreichen wir, dass diese Argumente wirken? Das A&O bleibt die Aufklärung der Bevölkerung, damit die Nutzer über die Gefahren Bescheid wissen und sich schützen können, selbst aktiv und idealerweise diagnose:funk Mitglied werden. Bohren Sie mit uns die dicken Bretter. Wir haben alle Zeitungen angeschrieben, die die Kein-Risiko-Botschaften übernommen haben und sie auf die Fakten hingewiesen. Die Abgeordneten im Bundestag wurden von uns informiert. Die größte Wirkung hat es aber, wenn Sie selbst Abgeordnete Ihres Wahlkreises und Ihre Lokalzeitungen informieren. Schreiben Sie „Ihren“ Abgeordneten! Steter Tropfen höhlt auch die Granitwand, die die Lobby aufgebaut hat.

Helfen Sie mit, dass das Kartenhaus der angeblichen Sicherheit der Mobilfunktechnologie nicht nur zusammenbricht, sondern sich darauf ein neues Schutzsystem aufbaut, das unsere Gesundheit und die Umwelt wirklich vor Schädigungen bewahrt. Viele Argumente dafür finden Sie in diesem kompakt.

Herzliche Grüße

Ihr Peter Hensinger, Vorstandsmitglied diagnose:funk

Pressemitteilung Signify, Hamburg, Oktober 2022

Internetverbindung per Lichtübertragung: Berliner Schule setzt auf Technologie von Signify

Eine weitere Schule hat die Alternative zu WLAN, Datenübertragung über Licht, „LiFi“ installiert, die Freie Waldorfschule am Prenzlauer Berg in Berlin.



Foto: Waldorfschule (links) Signify (rechts)

Bild links: Waldorfschule Prenzlauer Berg Berlin | Bild rechts: LiFi Anschluss über Stick

Eine sichere und zuverlässige Internetverbindung spielt nicht nur im Arbeitsumfeld eine entscheidende Rolle – auch das Bildungswesen setzt immer stärker auf die Vorteile von umfassender Konnektivität. Wie einfach sich diese in den Schulalltag integrieren lässt, zeigt nun die Freie Waldorfschule am Prenzlauer Berg. In enger Zusammenarbeit mit Signify (Euronext: LIGHT), dem Weltmarktführer für Beleuchtung, konnten mehrere Räume der Berliner Schule mit der fortschrittlichen Trulifi-Technologie ausgestattet werden, die die Datenübertragung über Lichtwellen ermöglicht. So profitieren die SchülerInnen und Lehrkräfte von einer stabilen Internetverbindung, die ihnen den Zugang zu zahlreichen Online-Lerntools und -Inhalten gewährt.

Mit ihrer Initiative folgt die Freie Waldorfschule am Prenzlauer Berg mehreren schulischen Einrichtungen in Italien, Deutschland, Belgien, den Niederlanden und den USA, die von Trulifi bereits erfolgreich Gebrauch machen. Dabei liegen die Vorteile der Technologie auf der Hand: Sie überzeugt mit konstant hohen Übertragungsraten, die losgelöst vom Funkfrequenzspektrum übermittelt werden und somit ungefährdet

gegenüber möglichen Überlastungen sind. Weil außerdem nur NutzerInnen Zugang zu dem LiFi-Netzwerk haben, die über einen USB Access Key verfügen, erhalten Unbefugte keinen Zugriff. Generell stellt die LiFi-Technologie von Signify eine zuverlässige Alternative für Orte dar, an denen Funkfrequenzen nicht oder nur eingeschränkt erlaubt sind oder Störungen verursachen könnten, wie es bei Schulen oft der Fall ist.

Schnelles und sicheres Internet per USB Access Key

In engem Austausch mit Signify entschied sich die Freie Waldorfschule am Prenzlauer Berg dazu, sieben Klassenzimmer, einen Konferenzraum sowie einen Raum für Naturwissenschaften mit dem Trulifi 6002 System auszustatten. Das weiterentwickelte System überzeugt mit einer intuitiven Handhabung und liefert mit 220 Mbit/s im Down- und Upload genügend Kapazitäten, um den Datenbedarf aller SchülerInnen in einem Klassenzimmer zuverlässig zu decken.

Insgesamt wurden 114 für den Deckeneinbau sonderangefertigte Transceiver verbaut, die den Grundstein für die Datenübertragung per Licht legen.

Perspektivisch können auf diese Weise bis zu 350 SchülerInnen von der fortschrittlichen Technologie profitieren. Bis es so weit ist, begeht die Berliner Schule die im Mai angelaufene Testphase mit 85 USB Access Keys, die das Verbindungsstück zwischen Notebook und den Transceivern darstellen. Sobald der Access Key angeschlossen ist, baut sich automatisch eine Verbindung auf – und das unabhängig davon, ob das Licht eingeschaltet, gedimmt oder ausgeschaltet ist. Ein absolutes Alleinstellungsmerkmal von Trulifi im Bereich der LiFi-Technologie.

„Unser Umstieg vom Kabel oder WLAN auf LiFi ist nicht nur sehr gut und einfach vorstattengegangen, die KollegInnen nutzen das neue System auch, ohne dass es einer aufwändigen technischen Einführung bedurfte. Ganz besonders freuen wir uns darüber, dass es jetzt möglich ist, eine Klasse für einzelne Unterrichtsstunden mit Netzzugang zu versorgen, der ausschließlich innerhalb des Klassenraums verbleibt!“

Esther Knoblich, Geschäftsführerin der Freien Waldorfschule am Prenzlauer Berg

} Mehr dazu: www.diagnose-funk.org/1932



Der diagnose:funk Brennpunkt 241 „LED-Licht zur Datenübertragung – ein unbedenkliches WLAN?“ untersucht, ob die Lichttechnologie auch Gesundheitsrisiken haben könnte. Sein Ergebnis nach Auswertung der Studienlage: Bei Einhaltung bestimmter Parameter ist die Wahrscheinlichkeit dafür gering.

VZ Südtirol / LiFi-Arbeitsplatz

Südtirol: Light-Fidelity – fortschrittliche Kommunikation auch bei der Verbraucherzentrale. Einladung zum Selbst-Teste

Die Verbraucherzentrale Bozen (Südtirol) hat einen Internetzugang über LiFi eingerichtet. Im Infobereich der Zentrale können Kunden und Gäste die Funktionalität dieser neuen Technologie selbst ausprobieren. Die Daten werden dabei mit Licht übertragen, das ist nicht nur schneller als WLAN, sondern fast abhörsicher und schädigt nicht die Gesundheit.

Die Berater der Verbraucherzentrale beschäftigen sich seit längerem mit Erfahrungen aus dem Bereich der Kommunikation über Licht. Auf dem Markt wurde einiges bereits erprobt, bis nun einsatzfertige Geräte entwickelt wurden.

} Mehr dazu auf www.diagnose-funk.org/1929



Martin Zahnd, diagnose:funk Schweiz

Mobilfunkantennen: Kontrollen durch Behörden sind unsicher

Der Kanton Zürich hat den Umweltbericht 2022 veröffentlicht. Er beinhaltet auch einen Abschnitt zur Mobilfunkstrahlung. Als Ziel werden die Einhaltung der Strahlungsgrenzwerte sowie strenge Kontrollen definiert. Die Selbstbewertung der Behörden steht auf Grün, «Ziel erreicht».



Bild Mobilfunkmast: zac gunakov, unsplash

„Hochfrequenz messen, wer liefert die Daten?“

Einmal mehr ignorieren die Behörden die Tatsache, dass sie keinen Zugriff auf den jeweils aktuellen Betrieb einer Mobilfunkantenne haben und somit nicht unangemeldet kontrollieren können. Das Beispiel des Amtes für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) des Kantons Zürich bildet da keine Ausnahme.

Martin Zahnd, Vorstandsmitglied diagnose:funk Schweiz, schrieb deshalb einen Brief an den verantwortlichen Regierungsrat Neukom, um ihn auf diesen Missstand aufmerksam zu machen. Die zuständige Abteilungsleiterin Gessler antwortete darauf wie folgt:

«Wie im Umweltbericht beschrieben ist, kann durch einen Abgleich der bewilligten Betriebsparameter mit den tatsächlich betriebenen Parametern einer Mobilfunkanlage überprüft werden, ob diese im bewilligten Rahmen läuft. Da Mobilfunkanlagen nicht täglich Anpassungen ihrer Betriebsparameter erfahren, sehen wir eine zweiwöchentliche Aktualisierung der Betriebsdaten als ausreichend für unsere Kontrollzwecke an. Unsere eigenen zahlreichen Kontrollen mittels der Mobilfunk-Datenbank des BAKOM, zusammen mit den Resultaten der permanenten Überwachung der Anlagen durch die Qualitätssicherungssysteme auf den Steuerzentralen der Betreiberinnen, lassen den Schluss zu, dass die Anlagen in aller Regel bewilligungskonform betrieben werden und die Grenzwerte eingehalten sind.»

Tönt doch super, oder? Bedenkt man aber, dass in der Mobilfunk-Datenbank des BAKOM keine Live-Da-

ten hinterlegt sind und diese zudem von den Betreibern selber vierzehntäglich geliefert werden, dann fragt man sich, was mit dieser Kontrolle durch die Behörden bezweckt wird. Es stammen ja alle Daten von den Betreibern selbst.

- > Was denken Sie, was würde eine Betreiberin in die Datenbank eintragen, wenn sie die Grenzwerte überschritten hat?
- > Würden Sie als Autofahrer einem Polizisten bei einer Kontrolle am Ende einer Tempo 30 Zone von sich aus sagen, dass Sie irgendwo schneller gefahren sind?

In der Antwort von Frau Gessler werden auch die Qualitätssicherungssysteme der Betreiberinnen erwähnt, zu denen sie sich in jeder Baubewilligung verpflichten müssten.

Wie funktionieren diese Qualitätssicherungssysteme eigentlich?

Bis heute wurde dies noch nie im Detail öffentlich bzw. transparent kommuniziert. Auch auf Anfrage bei den Behörden erhielten wir Verbraucherschutzorganisationen nie genauere Informationen. Noch nicht einmal die zuständigen Behörden selbst haben direkten online Zugriff auf diese Systeme.

Der Gemeinderat der Stadt Zürich hat deshalb damals beim Ausbau des Mobilfunknetzes auf UMTS/3G bestimmt, dass jährlich eine Kontrolle durch die verant-

wortliche NIS-Abteilung durchgeführt werden muss. Leider sind die Berichte solcher Stichprobenkontrollen nicht öffentlich. Uns liegt jedoch ein Bericht aus dem Jahr 2010 vor. Bei den je 10 kontrollierten Mobilfunkantennen der drei Betreiberinnen wurden Mängel festgestellt wie Sendeleistungen, die nicht mit den deklarierten übereinstimmen oder andere Antennentypen als die im Baugesuch angegebenen. Es ist zu bezweifeln, dass solche Kontrollen heutzutage besser sind, da es mit 5G und adaptiven Antennen noch wesentlich schwieriger geworden ist, Anlagen zu kontrollieren und Verstöße gegen Betriebsvorschriften zu erkennen.

Fazit: In der Schweiz ist es den Behörden nicht möglich, eine zuverlässige Kontrolle der Sendeleistungen und weiterer sicherheitsrelevanter Parameter von Mobilfunkantennen zu gewährleisten. Dies trifft nicht nur für bisherige Antennen (2G/3G/4G), sondern insbesondere auch für die neuen adaptiven 5G-Antennen zu.

Anmerkung diagnose:funk Deutschland: Bei uns in Deutschland besteht nicht einmal der Anspruch, dass Sendeleistungen in Echtzeit kontrolliert werden. Nur nach massiven Beschwerden von Bürgern erklärt sich die Bundesnetzagentur bereit, einen Messtrupp zu schicken.

Schweizer Konsumentenmagazin Saldo informiert über Risiken

Auch Hörgeräte verursachen Elektromog

Funksender in Hörgeräten senden elektromagnetische Strahlen. Bei sensiblen Menschen kann das zu Beschwerden führen. Immerhin: Die Strahlung lässt sich beschränken.

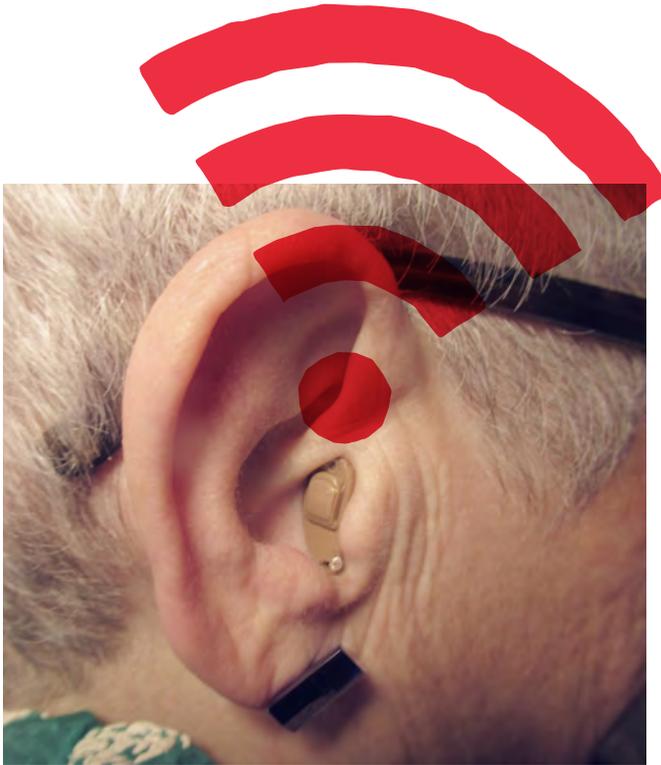
Dank der Bluetooth-Funktechnologie kann man ohne Kabel Musik hören und telefonieren. Immer mehr Hörgeräte enthalten Bluetooth-Sender. Damit lassen sich der Ton des Fernsehgeräts, der Musikanlage und anderer Tonquellen direkt aufs Hörgerät übertragen. Man kann auch freihändig telefonieren, denn der Funksender überträgt Telefongespräche drahtlos vom Handy auf das Hörgerät.

Die Kehrseite: Die Hörgeräte verursachen elektromagnetische Strahlen. Das zeigen Messungen des Elektromog-Fachmanns Peter Schlegel aus Esslingen ZH. Er hat die Funkstrahlung von vier Hinter-dem-Ohr-Hörgeräten der Marken Phonak, Starkey und Widex aus der preislichen Mittel- bis Oberklasse gemessen. Dabei zeigte sich: Im Standby-Modus, also im normalen Betriebszustand, verursachten die Hörgeräte eine Strahlung im Bereich von 0,41 bis 0,7 Volt pro Meter (V/m). Zum Vergleich: Der Richtwert des europäischen Baubiologenverbands für den Standby-Modus beträgt 0,06 V/m. Die von Peter Schlegel gemessenen Werte sind da-

mit rund zehn Mal höher (siehe Tabelle).

Der Elektromog-Experte Manfred Mierau aus Aachen (D) prüfte die Strahlenbelastung von Hörgeräten ebenfalls. Er bestätigt: Bei seinen Messungen habe er Resultate in der gleichen Größenordnung ermittelt. Bei elektrosensiblen Personen könnten die Strahlen laut Mierau Beschwerden verursachen, zum Beispiel Unwohlsein oder Kopfschmerzen. Zwar seien die Funkstrahlen von Hörgeräten in der Regel weniger stark als die von Handys, sagt Mierau. Allerdings: Die Hörgeräte bestrahlen den Kopf den ganzen Tag, nicht nur während der Dauer eines Telefongesprächs, und sie liegen dicht am Kopf der Träger.

Hörgeräte enthalten neben dem Bluetooth-Sender manchmal noch eine zweite Strahlenquelle, den NFMI-Funksender: Er ermöglicht das gegenseitige Abstimmen der beiden Hörgeräte. Laut Manfred Mierau verursacht der NFMI-Funk viel geringere Strahlenstärken als Bluetooth. Er sei vermutlich auch für Elektrosensible in der Regel kein Problem.



Innenohr Hörgerät, Foto: diagnose:funk

Elektrosmog-Experte Schlegel sagt, die Strahlen der Hörgeräte seien vergleichbar mit der Dauerbelastung, die ein Internetrouter mit aktiviertem WLAN in wenigen Metern Abstand verursacht. Deshalb empfiehlt Schlegel: «Wer seine Strahlenbelastung geringhalten will, sollte kein Gerät mit Bluetooth kaufen.» Allerdings sind nur noch wenige Modelle ohne Bluetooth-Technik auf dem Markt. Es sind meist günstige Einsteigergeräte, zum Beispiel Phonak Vitus oder Sonetik-Geräte, die in Apotheken und Drogerien erhältlich sind.

Bluetooth-Funktion möglichst ausschalten

Wer ein Hörgerät mit Bluetooth-Sender besitzt, sollte diese Funktion ausschalten, wenn er sie nicht braucht. Das ist nicht einfach. Der Zuger Hörgeräteakustiker Nico Tomasini hat sich auf elektrosensible Personen spezialisiert. Er sagt, das Ausschalten des Senders funk-

tioniere bei jedem Hörgerät anders, bei einigen sei es nicht möglich.

Tomasini empfiehlt, sich im Fachgeschäft zu erkundigen, wie es geht. Das Ausschalten kann gewisse Funktionen beeinträchtigen: Einige Geräte können dann die Lautstärke und andere Funktionen nicht mehr automatisch anpassen. Einfacher ist es, die Hörgeräte in den Flugmodus zu versetzen. Dann schweigt der Bluetooth-Sender. Allerdings muss man den Flugmodus jeden Tag von neuem aktivieren, wenn man die Hörgeräte einschaltet.

Laut Sonova, die Phonak-Hörgeräte herstellt, ist die Strahlung «sehr gering» und wesentlich kleiner als bei Mobiltelefonen oder anderen elektronischen Geräten. Die Phonak-Produkte würden die europäischen Normen erfüllen. Hersteller Starkey erklärt, seine Geräte seien entsprechend den gesetzlichen Vorschriften von Laboren geprüft und freigegeben. Bei Starkey-Geräten könne man die Bluetooth-Funktion nicht ausschalten, es gebe auch keinen Flugmodus. Starkey verkaufe aber auch Geräte ohne Funktechnik.

Quelle: <https://www.gesundheitstipp.ch/artikel/artikeldetail/auch-hoergeraete-verursachen-elektrosmog>
Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Saldo-Redaktion

Strahlung von Bluetooth-Geräten



Modell	Starkey Evolv AI 2400 HdO R	Phonak Audéo Lumity L70-R	Phonak Audéo Paradise P-30312	Widex Moment 440 BTE 312
Strahlung in V/m ²	0,41	0,53	0,6	0,7
Preis in Fr. pro Stück	Ca. 3500.-	Ca. 3000.-	Ca. 1700.-	Ca. 3500.-

1 Volt pro Meter, Abstand der Antennenspitze des Messgeräts zum Hörgerät 1 cm

Testreihe Strahlung Hörgeräte, Grafik Saldo

5 Jahre EMFData: Regelmäßige Aufarbeitung der Studienlage, ein Alleinstellungsmerkmal von diagnose:funk

600 Studien in unserer Datenbank EMFData

Seit 3. Februar 2023 stehen 600 Studien zu Wirkungen nicht-ionisierender Strahlung in den Frequenzen des Mobilfunks auf unserer Datenbank EMFData. 430 Studien davon wurden bisher in unserem Auftrag von Biologen detailliert ausgewertet und besprochen. Damit stellt diagnose:funk allen Bürgern, Mobilfunkkritikern, Wissenschaftlern, Journalisten und Politikern kostenfrei eine fundierte Informations- und Argumentationsgrundlage zur Verfügung.

Unsere Datenbank EMFData ging im Frühjahr 2018 ans Netz. Der Anlass: Für Bürger war es schwierig, sich über die Studienlage zum Mobilfunk zu informieren. Das EMF-Portal, die Datenbank der Bundesregierung, leistete bis 2016 dazu gute Arbeit und fertigte von Studien schriftliche Zusammenfassungen an. Die Mittel für die Zusammenfassungen wurden 2016 zunächst nicht mehr weiter bewilligt. diagnose:funk setzte sich in Zusammenarbeit mit Abgeordneten bei der damaligen Bundesumweltministerin Barbara Hendricks (SPD) für eine Weiterbewilligung ein, daraufhin wurde um ein Jahr verlängert, 2017 wurde die Finanzierung eingestellt. Und unter den damals schon mehr als 20.000 Studien zu EMF (elektromagnetische Felder) im EMF-Portal gingen die ca. 1000 Studien zum Bereich des Mobilfunks unter. Ein Bürger und biologischer „Laie“ fand sich schwer zurecht.

600 Studien und die Rosinenallergie

Aus diesen zwei Gründen entschied sich diagnose:funk dazu, eigene Recherche und Studienbesprechungen vorzunehmen und dafür eine Datenbank mit Filterfunktionen programmieren zu lassen. Wir stellten uns zur Aufgabe, die Studien zu dokumentieren, die gesundheitsschädigende Effekte nachweisen. Das wurde als Rosinenpickerei von Mobilfunk-Befürwortern kritisiert. Ihnen antworteten wir mit einem Zitat von Prof. Franz Adlkofer: „Noch so viele negative Forschungsergebnisse sind nicht in der Lage, die positiven Befunde auch nur einer einzigen korrekt durchgeführten Studie zu widerlegen.“

Wir starteten die Datenbank mit 60 „Rosinen“, daraus wurden nun 600. Die Rosinenallergie, von der Befür-

worter befallen sind, ist nachvollziehbar. Viele der Rosinen, die wir publizierten, z.B. über Schädigungen von Insekten, über die Toxizität von WLAN oder die Auswirkungen der Strahlung auf die Fruchtbarkeit, wären der Öffentlichkeit vorenthalten geblieben und schlummernten weiter in Datenbanken. Unsere nun über 600 „Rosinen“ zeigen, wie berechtigt unser Protest und die Forderungen nach einer Strahlenschutzpolitik sind. Es gibt nicht viele NGOs, die ihre Aktivitäten mit so vielen fundierten Studien und mehr als 120 Reviews untermauern können.

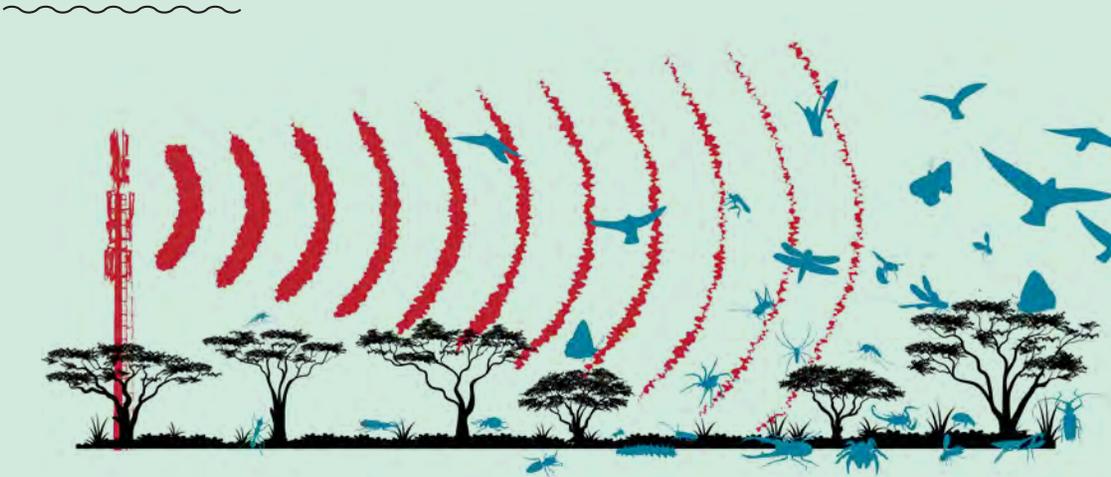
Die regelmäßige Auswertung der Studienlage im deutschsprachigen Raum ist inzwischen ein Alleinstellungsmerkmal von diagnose:funk. Dies dokumentiert allerdings auch das Versagen der Regierungsorgane. Ihre Behörden konnten es gut, wie das EMF-Portal bis 2017 bewies. Wir fordern deshalb, dass diese Auswertung von der Bundesregierung wieder finanziert wird.

Unsere Datenbank kostet Geld. Wir bezahlen die Wissenschaftler für die Auswertung der Studien und investierten z.B. 2022 mehrere 10 000 Euro für Studienrecherchen und Publikationen wie den ElektrosmogReport. Diese Substanz unserer Arbeit müssen wir fortsetzen, das wird jedoch nur mit mehr Mitgliedern und Spenden gelingen.

Mehr dazu auf <https://www.diagnose-funk.org/1941>

Werden Sie diagnose:funk Mitglied und spenden Sie jetzt für unsere wissenschaftliche Grundlagenarbeit

ElektrosmogReport 2022-4 / Schwerpunkte: Auswirkungen von Mobilfunkmasten auf Insekten & Vögel und von Hochfrequenz auf Gehirnfunktionen



Der ElektrosmogReport erscheint nun im 29. Jahr mit Rezensionen der Studienlage. Keine Fachzeitschrift hat so systematisch und kontinuierlich berichtet, welche Ergebnisse über Wirkungen nicht-ionisierender Strahlung vorliegen. Im Jahr 2019 übernahm diagnose:funk die Herausgabe, die Redaktion wurde aufgestockt. Drei Biologen recherchieren jetzt in unserem Auftrag unabhängig die Studienlage und rezensieren vierteljährlich 12 Studien. Die Rezensionen richten sich an Fachleute, die Ergebnisse und Schlussfolgerungen sind populärwissenschaftlich formuliert. Sie vermitteln auch allen Bürgerinitiativen, wie gut begründet ihre und unsere Kritik ist.

Im ElektrosmogReport 2022-4, 28. Jhg., werden 11 neue Studien zu Auswirkungen elektromagnetischer Felder auf Mensch und Natur besprochen, davon 9 medizinisch-biologische Studien, 2 Reviews zu Wirkmechanismen und Grundlagenbetrachtungen. Er enthält das Register 2022 und Studien zu folgenden Themen:

Ökologische Auswirkungen einer Mobilfunkbasisstation | Magnetsinn der Insekten | Baustein der Magnetorezeption | Review HF-Wirkung auf Neurotransmitter | Kann 5G Depressionen verursachen? | HF-Wirkung auf Hippocampus | Mobilfunk und das menschliche Gehirn | HF-Wirkung auf Nachkommen | HF-Wirkung auf Leber | Krebserregende Wirkung von Radar | Elektrohypersensibilität | Nachruf auf Karl Hecht | Register 2022

} Mehr dazu auf: www.diagnose-funk.org/1924



ElektrosmogReport 2023-1 / Schwerpunkt: Auswirkungen von WLAN

Im ElektrosmogReport 2023-1, 29. Jhg. werden 12 neue Studien zu Auswirkungen elektromagnetischer Felder auf Mensch und Natur besprochen, davon 8 medizinisch-biologische Studien, 4 Reviews zu Wirkmechanismen und Grundlagen. Das sind die Themen:

Mobilfunkmasten und Insektenvielfalt | WLAN und Genominstabilität | WLAN Wirkung auf das Immunsystem | Onkogene Wirkung von WLAN? | L- und C- Band (WLAN)- Wirkung auf Gehirn | L-Band HF beeinflusst Gedächtnis | Mobilfunk und Kopfschmerzen | Mobilfunkeinwirkung vor und nach Trächtigkeit | NF-EMF und Stress | Kommentar zu Krebs und Hochfrequenz | Drahtlose Technologie und biologische Wirkungen | Review Elektrohypersensibilität

WLAN - die Toxizität wird durch neue Studien untermauert

Im ElektrosmogReport 1-2023 werden vier neue Studien zu Auswirkungen von WLAN besprochen: Capucci et al. (2022), Zhao et. al. (2022), Olejarova et al. (2022), Zhu et al. (2021). Sie weisen Wirkungen auf das Genom, das Immunsystem, die elektrische Gehirnaktivität, Lern- und Gedächtnisfunktionen und onkogene Wirkungen nach.

Die WLAN-Studien haben insbesondere auch wegen der Auswirkungen auf Verhaltens-, Lern- und Gedächtnisfunktionen eine besondere Relevanz durch die Einführung von WLAN an Schulen. Zumal ständig neue Studien zur WLAN Frequenz 2450 MHz erscheinen, die auf EMF-Data.org und im ElektrosmogReport rezensiert wurden, u.a.: Almasiova et al. (2021), Andraskova et al. (2022), Ding et al. (2018), Gupta et al. (2018), Hasan et al. (2022), Othman et al. (2021), Karimi et al. (2018), Öszobaci et al. (2019), Said-Salman et al. (2021), Saygin et al. (2016). Diese Studienergebnisse, die die Ergebnisse der WLAN-Reviews von Wilke (2018) und Naziroglu/Akman (2014) bestätigen, müssten ein sofortiges Verbot von WLAN an Schulen, aber auch in Krankenhäusern und Arbeitsstätten zur Folge haben.

} Mehr dazu auf www.diagnose-funk.org/1943



Unser Kompass durch eine scheinbar verwirrende Debatte über die Studienlage

Wie kann man sich ein Bild über die Studienlage verschaffen?

Dazu hat diagnose:funk auf der Homepage einen Wegweiser verfasst: www.diagnose-funk.org/1895



Studie des Schweizer Bundesamtes für Umwelt hält den Zusammenhang von Mobilfunk und Insektensterben für wahrscheinlich

Mobilfunkstrahlung ist am Insektensterben mit großer Wahrscheinlichkeit beteiligt, das weist die Studie der Uni Neuchâtel (Schweiz) nach. Insekten sind ein Kettenglied in der Biodiversität, nicht nur für die Bestäubung, sondern auch als Nahrung für andere Tierarten, insbesondere Vögel. Die Strahlung hat Auswirkungen auf Fortbewegung, Fortpflanzung, Nahrungssuche, Orientierung und Verhalten der Insekten, bewirkt DNA-Schädigung und Zellstress. In einer großen Mailaktion hat diagnose:funk alle Natur- und Tierschutzverbände, Insekten- und Imkerorganisationen über diese Studie informiert.

Im Auftrag des Schweizer Bundesamtes für Umwelt (BAFU) wurde an der Universität Neuchâtel der Forschungsüberblick „Wirkung von nichtionisierender Strahlung (im Folgenden: NIS) auf Arthropoden“ erarbeitet (1). Der Bericht arbeitet die Studienlage auf und spiegelt auch eine Verunsicherung wider. Im Labor gibt es nahezu konsistente Hinweise auf Schädigungen von Insekten, doch es gibt noch zu wenig Feldstudien.

Klare Hinweise auf Schädigungen der Fortpflanzung, Körperfunktionen, Verhalten und Flugfähigkeit

In der Gesamtschau aus Studien, die verlässliche Aussagen machen und Studien, die weniger verlässlich sind, ziehen die Schweizer Autoren ein eindeutiges Fazit:

„Von 0 bis 100 kHz gibt es eine hohe Verlässlichkeit für negative Wirkungen von NIS auf Fortpflanzung, Körperfunktionen, Verhalten und Flugfähigkeit. Von 100 kHz bis 6 GHz gibt es eine hohe Verlässlichkeit für negative Wirkungen von NIS auf die Fortpflanzung und in Form von DNA-Schädigungen. Für eine Wirkung von NIS auf Arthropoden oberhalb von 6 GHz liegen keinerlei Arbeiten mit hoher oder mittlerer Verlässlichkeit vor.“





keit vor. Die niedrige Verlässlichkeit für eine bestimmte Wirkung und einen bestimmten Frequenzbereich wird auf den Mangel an verfügbaren Studien von guter Qualität zurückgeführt (S.36).“

Betont wird, dass diese Schädigungen „unterhalb der regulatorischen Schwellenwerte“ (S.36), also der ICNIRP-Grenzwerte, eintreten. Als Wirkmechanismen der Schädigung werden oxidativer Zellstress (S.33) und eine Störung der spannungsgesteuerten Kalziumkanäle (VGCC) (S.38) angeführt. Die Brisanz der negativen Auswirkungen von Mobilfunkstrahlung kommt in der Schlusseinschätzung zum Ausdruck:

„Anthropogene NIS stellen eine potenzielle Bedrohung für Arthropodenpopulationen dar, da sie den Selektionswert (Fitness), die Fortpflanzung und das Verhalten von Individuen beeinträchtigen (41) ... NIS wirken eindeutig subletal (fast tödlich, Anm. d:f) auf Arthropoden, sowohl auf der Ebene der Zellen als auch des Organismus (S.43).“

Die Lücken in der Forschung scheinen innerhalb der Arbeitsgruppe der Uni Neuchâtel zu Unsicherheiten in der Gesamteinschätzung des Anteils an der Schädigung und der Folgen zu führen:

„Sollten sich die Wirkungen von NIS als groß und weit verbreitet erweisen, müssten wir mit einem Verlust an Biodiversität und einer Störung der Ökosysteme rechnen. Allerdings hindern uns der oft niedrige Evidenzgrad und das dürftige Wissen über die Wirkung von NIS daran, weitere Schlussfolgerungen zu ziehen (S.43).“

Inzwischen wurden zwei Feldstudien aus Afrika über Auswirkungen von Mobilfunkmasten publiziert, die die Befürchtungen der Schweizer Wissenschaftler erhärten. Die Studie von Nyirenda et al. (2022) aus Sambia weist nach, dass die Anzahl von Vögeln und Insekten mit zunehmender Mobilfunkstrahlungstärke signifikant abnimmt: Je näher am Mobilfunkmast, desto geringer die Tier-Populationen. Die Studie von Adela-

ja et al. (2021) aus Nigeria kommt zu demselben Ergebnis. Die Studien sind im ElektrosmogReport 4/2022 und 1/2023 besprochen.

Konsequenz: Keine Mobilfunkmasten in Naturschutz- und Landwirtschaftsgebieten!

Die Erkenntnisse des Reviews von Mulot et al. wurden bereits in den Reviews von Thill (2020), Balmori (2022) und Levitt et al. (2022) formuliert, jetzt liegen sie in einer Schweizer Regierungsstudie vor. Das ist eine Aufforderung an alle Umweltverbände, insbesondere den BUND und NABU, ihre Zurückhaltung zu diesem Thema endlich zu beenden. Alain Thill zieht in seinem Review „Biologische Wirkungen elektromagnetischer Felder auf Insekten“ folgende Konsequenzen:

„Bis sich die Wahrheit herauskristallisiert hat, sollte die Entwicklung des Ausbaus (der Mobilfunkinfrastruktur, d:f) genauestens beobachtet werden und sofort mit toxikologischen Versuchen begonnen werden, um etwaige schädliche Auswirkungen schnell zu erkennen und zu quantifizieren, damit realistische schützende Richtlinien erlassen werden können. Vor dem Hintergrund des rapiden Rückgangs der Insekten und des weiteren Ausbaus hochfrequenter elektromagnetischer Feldquellen besteht nicht nur weiterer, dringender Forschungsbedarf, insbesondere auch für die Wechselwirkungen mit anderen schädigenden Noxen wie Pestiziden. Bei der Planung des Mobilfunkausbaus müssen jetzt schon Lebensräume der Insekten vor EMF-Belastung geschützt werden. Dieser Autor beruft sich hierbei auf das sogenannte Vorsorge-Prinzip, das in Artikel 191 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union verankert ist.“

» Mehr dazu auf www.diagnose-funk.org/1938

(1) Mulot M., Kroeber T., Gossner M., Fröhlich J. (2022). Wirkung von nichtionisierender Strahlung (NIS) auf Arthropoden, Bericht im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt (BAFU), Neuenburg, Juli 2022

Neuer Brennpunkt: Über Kampagnen eines Kartells von Industrie, Bundesamt für Strahlenschutz und ICNIRP

Die Auseinandersetzung um die Deutungshoheit zu Risiken der Mobilfunkstrahlung

Im Jahr 2022 gab es vier Medienkampagnen mit der Botschaft: Mobilfunkstrahlung stellt für Kinder und Erwachsene kein Gesundheitsrisiko dar. diagnose:funk weist in diesem Brennpunkt nach, dass mit diesen Kampagnen die Bevölkerung desinformiert wurde und deckt die Taktiken der Manipulation auf.



Ob Mobilfunkstrahlung gesundheitsschädlich ist oder nicht, darüber wird nicht nur eine Wissenschaftsdebatte über Ergebnisse der Forschung geführt. Bei dieser Debatte geht es auch und vor allem um Produktvermarktung, in diesem Fall um das Milliardengeschäft einer Schlüsselindustrie. Der neue Brennpunkt „Die Auseinandersetzung um die Deutungshoheit zu Risiken der Mobilfunkstrahlung“ dokumentiert in fünf Analysen, wie für die Produktvermarktung Forschungsergebnisse manipuliert und zur **Desinformation der Bevölkerung** instrumentalisiert werden:

1. Die Abwertung der Ergebnisse der STOA-Studie
2. Die Fehlinterpretation der MOBI-Kids Studie
3. Die Fehlinterpretation der UK-Million Women Studie
4. Die Desinformation der Ärzteschaft durch den 5G-Artikel des ICNIRP-Vertreters Prof. M. Rössli
5. Die Taktiken der Industriepropaganda

Dieser Brennpunkt liest sich wie ein Krimi, schrieb uns eine Leserin. Ja, er ist eine klassische politisch-soziologische Enthüllung über Manipulationsstrategien und das Zusammenspiel von Industrie und Staat, die zum berühmten Aha-Effekt führt.

„Uns beunruhigt diese Diskussion sehr ...“

Geradezu klassisch ist das Statement zur Mobilfunk-Studienlage von Telefónica-Chef Markus Haas: „Uns beunruhigt diese Diskussion sehr, weil sie faktenfrei ist. Es gibt keinerlei wissenschaftlich fundierte Studien, die auch nur irgendeine Gesundheitsgefährdung sehen“.

Um diese Meinung zur öffentlichen Meinung werden zu lassen, v.a. um den schnellen 5G Ausbau zu rechtfertigen, wurde zunächst im Jahr 2020 die Kampagne der Bundesregierung „Deutschland spricht über

5G“ gestartet. Eine zweite Entwarnungswelle wurde im ersten Halbjahr 2022 als Medienkampagne inszeniert, basierend auf vier Studien mit der Botschaft: Mobilfunkstrahlung ist unbedenklich für die Gesundheit, ein Krebsrisiko besteht nicht. Diese Entwarnungswelle wurde getragen vom Bundesamt für Strahlenschutz, der Bundesregierung, der ICNIRP, der dpa, konzipiert von der Werbeagentur Scholz & Friends.

Reaktion auf die aktuelle Studienlage

Diese Kampagnen waren offensichtlich eine Reaktion auf zwei Faktoren. Der erste Faktor ist der Rechtfertigungsdruck durch neue Studienergebnisse, die Gesundheitsrisiken nachweisen. Der zweite Faktor: Diese Studienlage führt auch dazu, dass landesweit Bürgerinitiativen entstehen, die sich mit fundierten Argumenten gegen den Aufbau von Mobilfunkmasten wehren. Mit der Medienoffensive wurde auf diese zwei Faktoren reagiert, um v.a. auf die Zielgruppen Eltern, Ärzte und Politiker einzuwirken. In dieser Kampagne zeigt sich die wichtige Rolle von diagnose:funk. Mit unserer kontinuierlichen Dokumentation der Forschung und der Auseinandersetzung mit den Versuchen, Forschungsergebnisse zu ignorieren oder falsch darzustellen, stellen wir dieser Propagandawelle die Wahrheit gegenüber und geben den Initiativen die Argumente für ihre Aufklärungsarbeit. Der neue Brennpunkt hilft, die Industrietaktiken zu durchschauen.

➤ Mehr dazu auf: <https://www.diagnose-funk.org/1934> und www.diagnose-funk.org/1866

➤ Dazu Webinar 24 mit Vorträgen von Dr. Klaus Scheler und Peter Hensinger. www.diagnose-funk.org/1874

Bildungskatastrophe – warum eigentlich? Alle haben doch schlaue Smartphones!

Die bundesweiten Ergebnisse des IQB-Bildungstrends 2021 über die Kompetenzen der Viertklässlerinnen und Viertklässler sind ein Offenbarungseid. Mindeststandards in Zuhören, Schreiben, Lesen und Rechnen werden von immer weniger Schulkindern erreicht. Die Ursachen beginnen schon bei den Kleinkindern. Eine AOK-Studie schlägt Alarm: „Kleine Kinder nutzen digitale Medien zu stark ... Am Wochenende sitzen rund 57 Prozent der kleinen Kinder ein bis zwei Stunden vor Glotze, Spielgerät oder Handy“ (Stuttgarter Zeitung, 02.02.2023). Das wirke sich nachteilig auf die Gesundheit aus, durch Bewegungsmangel und den Konsum nicht altersgerechter Inhalte. Wir haben im letzten kompakt über die Bildungskatastrophe berichtet und auf unserer Homepage eine Artikelserie eingestellt.

Eigentlich müsste doch alles besser geworden sein, fast jeder Schüler hat ein Smartphone, kann es bestens „kompetent“ bedienen, lernt mit dem Tablet-PC. Wie kann dann solch eine Katastrophe eintreten? Wie der Teufel das Weihwasser vermeiden die Kommentatoren in der Presse eine Ursachenforschung. Bildung ist Beziehung, der motivierte und motivierende Lehrer und der soziale Klassenverband bilden dabei eine zentrale Rolle. Doch: Mehr Lehrer und kleinere Klassen, das geht angeblich seit nunmehr Jahrzehnten nicht wegen angeblich zu hoher Kosten. Nun wird sogar die absurde Idee in die Welt gesetzt, ein Lehrer könnte doch per Video gleich mehrere Klassen unterrichten! Die Abwärtsspirale würde sich damit fortsetzen.

„Kinder und Jugendliche brauchen mehr denn je Zeit und Raum für Spiel, Sport und Bewegung“ Prof. Klaus Zierer



Pädagogik fordert die Fokussierung auf den Menschen

Aus der Schulpädagogik kommt ein Weckruf. Pädagogikprofessor Klaus Zierer (Augsburg) fordert in seiner Schrift „Ein Jahr zum Vergessen. Wie wir die Bildungskatastrophe nach Corona verhindern“ eine pädagogische Wende, weg von technischen Lösungen, hin zur Ausbildung motivierter Lehrer. „Die Bildungskatastrophe ist im vollen Gang“, schreibt er.

- > „Auf der Digitalisierungswolke schwebend glaubten viele, dass die Krise endlich dem Schulsystem den nötigen Digital Schub verleiht, um alle Probleme auf einmal zu lösen.“
- > „Digitalisierung im Bildungsbereich darf nicht zu einer Entmachtung der Lehrperson führen, weil nach allen empirischen Studien nicht das Alter der Lernenden, nicht das Fach, nicht ein bestimmtes Medium, sondern das personale Band zwischen Lehrperson und Lernenden von zentraler Bedeutung für den Lernerfolg und schließlich für den Bildungserfolg ist.“

Die Vorstellungen, dass das Lernen am Computer den Lehrer nur noch als Lerncoach braucht, mussten die SchülerInnen bitter büßen. Die Digitalindustrie hat mit ihrer Lobby und dem Digitalpakt Bildung die Katastrophe beschleunigt, Zierer fordert: „Mehr denn je braucht

es eine Fokussierung auf die Menschen, statt immerzu ökonomische Interessen in den Vordergrund von Bildung zu stellen“ und weiter schreibt er:

> „Digitalisierung war vor Corona das Thema und für viele ist sie die Lösung angesichts der Krise. Bei aller berechtigten Faszination von der Technik: Nach 30, 40 Jahren Bildungsforschung wissen wir, dass die Technik allein keine Bildungsrevolutionen hervorrufen wird. Erst wenn diese sinnvoll in Lernumgebungen integriert wird, kann sie wirksam werden ... Andernfalls droht ein digitales Mediengrab, wie es zuletzt mit Sprachlaboren und Computerräumen der Fall war.“

Zierer zieht eine einfache Schlussfolgerung: „Kinder und Jugendliche brauchen mehr denn je Zeit und Raum für Spiel, Sport und Bewegung.“ Er plädiert für den Ausbau von Kunst, Musik und Sport, um das „inhumane Verständnis von Schule“, das mit dem Digitalpakt auf die Spitze getrieben wurde, zu beenden. In seiner Metaanalyse „Zwischen Dichtung und Wahrheit: Möglichkeiten und Grenzen von digitalen Medien im Bildungssystem“ (2021) schreibt er: „Je länger sich Kinder und Jugendliche in ihrer Freizeit mit ihren Smartphones beschäftigen und je mehr Zeit sie in sozialen Medien verbringen, desto geringer ist die schulische Lernleistung.“ (1) „Die Menschheit wird dümmter“, schreibt er in seiner zweiten aktuellen Streitschrift „Der Sokratische Eid“ (2022), die eine Wende in der Pädagogik hin zur Ausbildung motivierter Lehrpersonen fordert, denn Digita-



Covid-19 war mit Kita- und Schulschließungen, Fernunterricht und Kontaktsperren ein bislang unbekannter Einschnitt für Bildungseinrichtungen. Zugleich wurden mit Laptops und Tablets, Web und App flächendeckend digitale Medien im Unterricht etabliert. Wird daraus jetzt das »neue Normal« oder müssen auf Basis aktueller Studien womöglich andere Schlüsse gezogen werden? Dieser Band versammelt Beiträge von Vertretern aus Wissenschaft, Schulpraxis und Kinderheilkunde. So entsteht ein faktenbasiertes und praxistaugliches Fundament für die Frage, was die zentralen Parameter für Schule und gelingenden Unterricht sind. Es ist eine fundierte Aufarbeitung der Folgen der Digitalisierung, die jeder, der im Erziehungswesen arbeitet, kennen sollte.

lisierung „ist keine Alternative zur humanistisch angeleiteten pädagogischen Praxis.“ (2)

Angesichts der Krisen, des Lehrermangels, der Ausnahmesituation durch die Integration geflüchteter Kinder, beratungsresistenter Politiker und der IKT-Lobby besteht die Gefahr, dass die Warnrufe aus der Pädagogik und die positiven Konzepte nicht beachtet werden. Verantwortungsvolle Eltern und ErzieherInnen sind jetzt gefordert, diese Diskussion zu führen. Es geht um unsere Kinder.

Mehr dazu in unserer Artikelserie:
<https://diagnose-funk.org/1926>

- (1) Klaus Zierer: „Zwischen Dichtung und Wahrheit: Möglichkeiten und Grenzen von digitalen Medien im Bildungssystem“, Pädagogische Rundschau, 4/2021, S. 377 ff. Open Access
- (2) Klaus Zierer: Der Sokratische Eid, 2022, Münster

Aufwach(s)en im Umgang mit digitalen Medien

Ein Film für alle, die Kinder und Jugendliche pädagogisch begleiten! Neu: mit 20 Minuten Kurzfassung.

Diagnose:funk will Eltern und ErzieherInnen mit diesem Film darin unterstützen, die Entwicklung ihrer Kinder unter dem Einfluss digitaler Medien bestmöglich zu verstehen.

Jetzt unter www.shop.diagnose-funk.org bestellen:

Bestell-Nr.: 954 | Hrsg.: diagnose:funk
 DVD | 40 Minuten Film, Bonustracks, Kurzfassung | 14,60 €



Gesund aufwachsen in der digitalen Medienwelt

Eine Orientierungshilfe für Eltern und alle, die Kinder und Jugendliche begleiten

Ein Buch, das Eltern, Großeltern, ErzieherInnen und LehrerInnen helfen wird, einen Weg zu finden, wie sie mit den digitalen Medien in der Erziehung ihrer Kinder umgehen können.

Jetzt unter www.shop.diagnose-funk.org bestellen:

Bestell-Nr.: 111 | Hrsg.: diagnose:media
 17 x 24 cm | 156 Seiten | 4. deutsche Aufl. Aug. 2020 | 14,90 €



Schweiz: Initiative SaferPhone

Unterschriftensammlung für SaferPhone-Initiative abgebrochen!

Einige Politikerinnen und Politiker des Initiativkomitees SaferPhone traten wegen vermeintlichen «Verschwörungstheorien» zurück, um sich von den angeblichen Verschwörern abzugrenzen. Daraufhin musste das Initiativkomitee die Initiative zurückziehen.

Für Initianten einer Initiative ist es bedeutend, dass diese von politischen Parteien unterstützt wird. Doch zwischen Befürwortern und Gegnern eines ungebremsen Ausbaus der Mobilkommunikation zieht sich durch fast alle Parteien in der Schweiz ein tiefer Graben. Die Gesundheitsrisiken und Umweltbelastungen durch Mobilfunk sind vorwiegend bedingt durch das Herunterladen von Filmen – dies ist offensichtlich vielen Politikern noch nicht bewusst!

So war es möglich, dass die Unterstützung der Initiative durch die Grüne Partei in der Schweiz von ihren Berner Kolleginnen und Kollegen vehement abgelehnt wurde. In der Folge stemmte sich das «Grüne Bündnis Bern» aktiv gegen die Initiative, indem es emotionale Aussagen, welche im Rahmen einer öffentlichen Stop5G-Kundgebung geäußert wurden, effektiv mit dem Vorwurf «Verschwörungstheorien» belegte. Auch Webseiteninhalte wurden als «unbedachte Äusserungen» kritisiert. Dies obwohl es sich dabei um für viele Menschen nicht nur unangenehme, sondern auch belegbare Tatsachen handelt und der Initiativtext bekanntermassen sorgfältig von Wissenschaftlern und Politikern ausgearbeitet wurde.

Nichtsdestotrotz gelang es so, «Verschwörung» derart aufzublasen, dass viele Medien und weitere Kreise die Initiative einem Bündnis von Verschwörungstheoretikern zuordneten. Die Gegnerschaft der Initiative war, unterstützt von Medien, welche mehrheitlich den Mobilfunkanbietern zudienen, derart erfolgreich, dass sich einige Politikerinnen und Politiker des Initiativkomitees genötigt fühlten, sich von den angeblichen Verschwörern abzugrenzen. Gemäss gesetzlicher Regelung ist jedoch ein Rückzug aus dem Initiativkomitee nicht möglich. Dem Komitee blieb deshalb nichts anderes übrig, als die Initiative zurückzuziehen.

Wer auf Gefahren hinweist, welche für viele weder spürbar sind, noch gerochen, gehört oder gesehen wer-

den können, wird von der Gegnerschaft oft erfolgreich als «Verschwörungstheoretiker» verschrien. Demgegenüber kann jedoch das Schweizerische Bundesamt für Kommunikation (BAKOM) die Leistung von adaptiven Antennen um das Zehnfache erhöhen und anstelle eines Maximalwertes einen 6-Minuten Mittelwert gelten lassen und dennoch behaupten, «Grenzwerte und Schutzniveau bleiben gewahrt». Interessanterweise wird das von den gleichen Gremien jedoch nicht als Verschwörung wahrgenommen, obwohl durch diese Umdeutung die Grenzwerte faktisch massiv erhöht wurden. Dass nun das Schutzniveau trotz erhöhter Grenzwerte gewahrt bleibe, darf mit Fug und Recht angezweifelt werden. Umso mehr, als doch die Beratende Expertengruppe NIS des Bundesamtes für Umwelt (BERENIS) in einem Newsletter darauf hinwies, dass bereits das alte Schutzniveau problematisch sei.

Wissenschaftsinterpretationen...

Gegen die Bemühungen zur Minimierung der elektromagnetischen Felder im öffentlichen Raum gibt es bekanntermassen eine grosse Gegnerschaft. Diese behauptet, dass es für die Gefährlichkeit von Mobilfunkantennen keine wissenschaftlichen Nachweise gebe und dass das Leiden der Elektrosensiblen bloss eine Folge ihrer Angst davor sei. Nach wie vor sind so auch Personen, welche ein umfassendes Wissen über Mobilfunkstrahlung haben, der Gefahr ausgesetzt, von der Gegnerschaft diffamiert zu werden. Oft handelt es sich bei dieser Gegnerschaft um Politiker und andere Personen, welche gerne an «die Wissenschaft» glauben möchten. Dabei übersehen sie, dass sie die offiziellen, von Industrie und Behörden gestützten «Wissenschaftsinterpretationen» mit «Wissenschaft als Instanz der Wahrheitssuche» verwechseln – ein fataler Irrtum.

Wir sind aktiv!

Neuerscheinungen

Mit unserem regelmäßigen 14-tägigen Newsletter, mit über 30 Artikeln auf der Homepage von Dezember 2022 bis Januar 2023 und nahezu fast täglichen Einträgen in der Presseschau informierten wir unsere Mitglieder und die Bürgerinitiativen über neueste Entwicklungen in Politik und Wissenschaft.

Neue Publikationen: Der Brennpunkt 249: „Die Auseinandersetzung um die Deutungshoheit zu Risiken der Mobilfunkstrahlung – Über Kampagnen eines Kartells von Industrie, Bundesamt für Strahlenschutz und ICNIRP“ analysiert die medialen Taktiken der verharmlosenden Medienkampagnen im Jahr 2022.

Der Brennpunkt 250 „Internationale Grenzwertkommission ICBE-EMF will strengere Grenzwerte“ weist nach, dass die Grenzwerte wissenschaftlich unhaltbar und ohne Schutzfunktion sind. Zu diesem gibt es auch ein Faktenblatt (s. Seite 14).

Der Flyer „Faszination mit Nebenwirkungen“ wurde aktualisiert. Er gibt einen Überblick über das Gesamtthema Mobilfunkstrahlung und Tipps, wie man sich schützen kann.

Auf der Homepage erschienen folgende Artikelserien:

- > „Bildungskatastrophe und Digitalisierung (I-V). Studien weisen nach: Die Digitalisierung ist ein wesentlicher Faktor der Krise im Bildungswesen“: www.diagnose-funk.org/1926
- > „Mobilfunkstrahlung – ein Risiko? Über den aktuellen Stand der Forschung informiert sein. Ein Kompass durch eine scheinbar verwirrende Debatte.“ Dort steht zum Download ein kompakter Vortrag zum Stand der Forschung, der ständig aktualisiert wird: www.diagnose-funk.org/aktuelles/1895
- > „Auf einen Blick: EU-Dokumente fordern Umsteuern in der Strahlenschutzpolitik: STOA-Studie, EW-SA-Stellungnahme, EU-Briefing u.a. diagnose:funk dokumentiert die EU-Dokumente und analysiert die politische Kontroverse über ihre Bedeutung.“: www.diagnose-funk.org/1899



Neu! Kompakt Ausgabe Schweiz: Mit dieser Ausgabe des kompakt erscheint zum ersten Mal von diagnose:funk Schweiz eine eigene Version für die Schweiz, in der auf die politischen Entwicklungen und Aktivitäten von Volksinitiativen in der Schweiz eingegangen wird.

In der Schweiz herausgegeben: der 6-seitige Flyer „Wie soll unsere Zukunft aussehen“, mit kritischer Kommentierung gängiger Meinungen zu Mobilfunkstrahlung

Flyer mit Angabe Anzahl kostenlos bestellen: info@diagnose-funk.ch



Sich stark machen für die Diskussionen vor Ort – mit unserem Ratgeber-Quartett



Alle vier diagnose:funk Ratgeber sind nun auf dem neuesten Stand. Wer in einer Bürgerinitiative aktiv ist, über die vielen Aspekte der Risiken elektromagnetischer Felder Bescheid wissen will, und v.a. auch, wie man sich schützen kann, und welche Forderungen wir an die Politik zum Strahlenschutz stellen, der wird mit diesen Ratgebern umfassend informiert.

Hier bestellen: www.shop.diagnose-funk.org/Ratgeber

Erste Auflage ausverkauft

Buch: Die unerlaubte Krankheit

Das Buch „Die unerlaubte Krankheit“ von Renate Haidlauf verleiht Menschen mit Elektrohypersensibilität (EHS) eine Stimme. Viele von ihnen haben sich das Buch gekauft und Renate Haidlauf Rückmeldung gegeben. Die erste Auflage von 1000 Exemplaren war bereits in vier Wochen ausverkauft. Die meisten der Exemplare werden von Leserinnen und Lesern gekauft worden sein, denen die Problematik bekannt ist. Jetzt sollte es das Ziel sein, dieses Buch v.a. Freunden, Bekannten, Ärzten und anderen, nicht direkt betroffenen Personen zu verkaufen oder zu verschenken.

} Renate Haidlauf: Die unerlaubte Krankheit. Wenn
 } Funk das Leben beeinträchtigt, 368 Seiten, DIN A5, 1.
 } Auflage November 2022, Artikelnummer: 905, ISBN:
 } 978-3982058528, Preis 16,90 Euro, incl. 7 % USt., zzgl.
 } Versandkosten.



**Wer sich gegen mächtige
Konzerninteressen stellt,
braucht Mut & gutes Werkzeug:
Wir haben treffende Fakten.
Helfen Sie uns, machen Sie mit!**

Spendenkonto

Verein Diagnose-Funk Schweiz
IBAN: CH40 0900 0000 6079 7010 9
PC-Konto 60-797010-9



diagnose:funk Schweiz ist ein gemein-
nütziger Verein. Spenden sind in der
Schweiz steuerlich abzugsberechtigt.

